Buchbesprechungen

Gandhi, Mahatma: *Die Kraft der Gewaltlosigkeit.* Hg. v. Kerstin Bütow (Reihe: Lebensworte), Kiefel Verlag / Gütersloh 2000, 88 S.

In diesem ansprechenden kleinen Band hat die Herausgeberin unter vier verschiedenen thematischen Gesichtspunkten markante und programmatische Worte von Mahatma GANDHI (1869–1948), der »großen Seele« Indiens, zusammengetragen. Unter dem Aspekt »Leben als Botschaft« (6–26) findet sich folgende Aussage: »Der Mensch kommt nicht weiter, wenn er außerhalb seiner selbst sucht. Der Bereich des Wachstums liegt in seinem Innern« (10). Im Abschnitt »Liebe deinen Nächsten« ist zu lesen: »Wir sollen anderen Religionen dieselbe Ehrfurcht entgegenbringen wie unserer eigenen; Toleranz allein ist zuwenig« (41). Zum Thema »Der Weg der Wahrheit« (44–62) sagt GANDHI: »Ich habe die Erfahrung gemacht, dass der Mensch oft seine Pläne macht, damit Gott sie umwirft, dass aber, sofern nur die Wahrheitssuche das letzte Ziel ist, einerlei, ob die Pläne des Menschen vereitelt werden, das Ergebnis nie nachteilig ist, vielmehr oft besser als das angestrebte« (48). Im Abschnitt »Gewaltfrei handeln« ist folgendes Wort zu finden: »Freiheit war niemals gleichbedeutend mit einem Freibrief für Willkür« (77). In ihrem Nachwort weist die Herausgeberin darauf hin, dass GANDHI, der seine Ziele immer mit den Waffen der Wahrheit und der Güte verfolgt hat, von tiefer Religiosität geprägt war. Der Hindu GANDHI hat auch die christlichen Glaubenslehren hoch geschätzt. Beschlossen wird das Buch mit einem Kurzbiogramm und einem Literaturnachweis. Die vorliegende Publikation gibt Einblicke in die beeindruckende Spiritualität und in die geistigen Prinzipien GANDHIS, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, für Gerechtigkeit und Versöhnung unter den Menschen einzutreten.

München

Josef Kreiml

Gatta, Secondino: *Il natural lume de Cinesi. Teoria e Prassi dell'evangelizzazione nella Breve relatione di Philippe Couplet S.J. (1623-1693).* In appendice: *Catalogus Librorum Sinicorum* (Monumenta Serica), Steyler Verlag / Nettetal 1998, 241 S.

In diesem Buch geht es um die Veröffentlichung einer Handschrift von Philippe Couplet S.J., der von 1658 bis 1681 Missionar in China war. Er wurde als Prokurator der Mission nach Europa gesandt und reiste erst 1692 nach China zurück. Während dieser Reise verunglückte er tödlich, als das Schiff sich dem Hafen Goa näherte (1693). Während seines Aufenthaltes in Europa veröffentlichte Couplet das berühmte Werk: *Confucius Sinarum Philosophus* (1687); er vertrat die Notwendigkeit eines chinesischen Klerus und die Verwendung der chinesischen statt der lateinischen Sprache in der Liturgie. In dieser Zeit verfasste er auch das von GATTA als Faksimile (S. 163–241) und als Abschrift (S. 40–69) publizierte Werk: Kurzer Bericht über die Lage und Qualität der Missionen in China. Der Bericht ist auf Italienisch verfasst worden. Das Buch enthält auch einen Appendix (S. 121–138), worin 316 chinesische Werke aufgelistet sind. Diese wurden 1685 von Couplet dem Papst Innozenz XI überreicht und in der Biblioteca Apostolica Vaticana aufbewahrt. GATTA schrieb die Einführung und zog die Schlussfolgerungen (S. 11–37 und 97–120). In dem kurzen Bericht werden alle signifikanten Merkmale der missionarischen Aktivität der Jesuiten in China erwähnt: Evangelisierung von oben nach unten, Anpassung an die Kultur der Konfuzianer, das Zusammenfallen des ursprünglich chinesischen und des christlichen Gottesbegriffes wie auch der

ethischen Normen, die Akkommodation mit Bezug auf die Riten des Konfuzianismus, die negative Haltung dem Buddhismus und Taoismus gegenüber, die Wichtigkeit der Astronomie und anderer Wissenschaften und das Ausnützen einer auf chinesisch verfassten Literatur. Man wird verstehen, dass sowohl die Mission Couplets wie auch dieser Bericht eine Rolle in der Ritenkontroverse gespielt haben. Bei Secondino GATTA dürfen wir uns bedanken für die Veröffentlichung dieses kurzen Berichts und für seinen gezielten Kommentar.

Wijchen

Arnulf Camps

Golzio, Karl Heinz: *Der Kaufmann, der eine bessere Predigt forderte. Lesebuch zum Buddhismus* (Reihe: Weltreligionen), Patmos / Düsseldorf 1995, 221 S.

Meisig, Konrad: *Klang der Stille. Der Buddhismus* (Kleine Bibliothek der Religionen. Hg. von A. Th. Khoury Bd. 1), Herder / Freiburg–Basel–Wien 1995, 216 S.

Wissenschaftlich fundiert, trotzdem für eine breitere Öffentlichkeit bestimmt, erscheinen inzwischen verschiedene Serien, die als Lesebücher bzw. Einführungen in die großen Religionen benutzt werden können. In diesem Sinne ist auf die beiden Einführungen zum Buddhismus aufmerksam zu machen, die gut leserlich und verständlich als erste Einstiege dienen wollen. Während MEISIGS Buch den Charakter einer Einführung hat, die den Buddhismus sowohl in den heutigen Fragehorizont wie den ursprünglichen Kontext einfügt und erst dann in der Geschichte Umschau hält, geht GOLZIO an literarischen Zeugnissen entlang, die, mit Kommentaren versehen, eine Hinzuführung bieten. Beide Bücher laden ein, sich je nach Interessenlage genauer mit der großen Religion zu befassen.

Bonn

Hans Waldenfels

Herrmann, Uwe: *Kirchengeschichte* (Basiswissen: Gütersloher Taschenbücher 658), Gütersloher Verlagshaus / Gütersloh 2001, 95 S.

In vier Kapiteln (Die Alte Kirche, Die Kirche im Mittelalter, Die Kirche im Zeitalter der Reformation, Die Kirche in Neuzeit und Gegenwart) vermittelt das Büchlein ein »Basiswissen« in Sachen Kirchengeschichte. Die leitenden Fragen sind die nach den treibenden Kräften und den äusseren Umständen, die die Entwicklungen beeinflussen, nach der Entstehung der verschiedenen Glaubensrichtungen, nach der Erklärung der Christenverfolgungen, Kreuzzüge und Inquisition, nach der Rolle der Kirche im Nationalsozialismus und in der demokratischen, pluralistischen Gesellschaft. Zum Basiswissen gehört für den Autor (Religionswissenschaftler und Journalist) die missionarische globale Expansion der Christenheit im Zeitalter der Reformation bzw. im 19. und 20. Jahrhundert offenbar nicht. Über die katholische Kirche nach dem Zweiten Weltkrieg ist lediglich die Bemerkung zu lesen, dass sie erst am 12. März 2000 zu einem Schuldbekenntnis findet. – Ein schnell geschriebenes Buch mit einer eurozentrischen, lutheranischen und germanischen Akzentsetzung, die man heute kaum für möglich gehalten hätte.

Freiburg/Schweiz

Mariano Delgado